

Haushaltsrede 2013

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren.

Das Jahr 2013 begann wie das Jahr 2012, mit einem Haushaltskonsolidierungskonzept, diesmal mit einer Fortschreibung, von der Rechtsaufsicht verbindlich gefordert, um überhaupt eine Genehmigung des Haushalts 2013 in Aussicht zu haben. Viele Sondersitzungen, in denen man sich eigentlich einig war, schmerzhaft Einschnitte vorzunehmen, in der „großen“ Sitzung dann, war der Mut und die Entschlossenheit zum Teil nicht mehr ganz so groß. Ergebnis: Mindestanforderung der Rechtsaufsicht gerade so erfüllt, einige Punkte des Konsolidierungskonzepts auf ziemlich wackeligen Beinen, weitere Konsolidierungskonzepte und Maßnahmen unausweichlich.

Betrachtet man das mehrheitlich beschlossene Konzept ganz ehrlich und selbstkritisch, muss man feststellen, es ist ein Spiegel von Hilf- und Ratlosigkeit, wie die negative Entwicklung unserer städtischen Finanzen in den Griff zu bekommen ist. Einsparung bei Geburtstagsgeschenken 4000€, Reduzierung beim Pichelsteinerfest um 2000€, das sind bei der geforderten Verbesserung von mindestens 200.000€ eher Kleinbeträge, es waren auch größere Posten dabei, wie 50.000€ durch die Schließung des Hallenbads, 32.000€ durch Ausgabenreduzierung im Bauhof oder 35.000€ Einsparung in der Jugendsozialarbeit. Der größte „Batzen“ im Konzept, mit 55.000€ Einsparung, die Schließung der Eishalle, fand keine Mehrheit, und wird daher die Stadt noch weiter belasten, auch mit der noch anstehenden Sanierung für 1,25 Mio. Ein Zeichen, dass es um die Finanzen der Stadt vielleicht doch nicht so schlecht bestellt ist? Vielleicht bin ich einfach zu pessimistisch? Ob mit diesem Beschluss aber der dauerhafte Weiterbetrieb durch die Stadt gewährleistet ist, wage ich zu bezweifeln, lasse mich aber gerne eines Besseren belehren.

Nach der Konsolidierung ist vor der Konsolidierung, und wie werden wir beim nächsten Mal eine Verbesserung des Verwaltungshaushalts erreichen? Eine weitere Grundsteuererhöhung ist den Bürgern nicht mehr zumutbar, das wird im Gremium mehrheitlich so gesehen.

„Es sind gerade die Inkonsequenzen des Lebens, welche die größten Konsequenzen haben.“
André Gide (1869-1951)

Die Konsequenzen ganz brutal: Der Verwaltungshaushalt 2013 entspricht nicht den Mindestanforderungen der Kommunalhaushaltsverordnung, die Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2013 sind nicht auf dem erforderlichen Niveau, wir können dem Vermögenshaushalt nichts zuführen, um die laufenden Tilgungszahlungen gewährleisten zu können, müssen wir Kredite aufnehmen. Die geplanten Investitionen bedeuten für 2013 eine Neuverschuldung von 7,4 Mio., bis 2016 werden wir voraussichtlich 42 Mio. € Schulden haben. Den prognostizierten Bevölkerungsrückgang nicht eingerechnet, heißt das eine pro Kopf-Verschuldung von etwa 3652€. (Im Vergleich München: 960€) Ganz einfach gesagt: „Mia samma mehr als pleite!“

„Auf Schuldenbergen können keine Kinder spielen.“

Unser größtes Ziel muss es sein unseren nächsten Generationen eine funktionierende, lebendige Heimat zu erhalten, und zwar mit einigermaßen erklimmbaren Schuldenbergen! Nicht nur das Jetzt und Heute zählt, sondern vor allem das, was wir unseren Kindern vererben! Und dafür ist es an uns, die unangenehmen Entscheidungen zu treffen, und auch den eventuell damit entstehenden Unmut auszuhalten.

Wenn wir die Einnahmen, sprich die Grund- und Gewerbesteuer nicht erhöhen wollen, müssen wir konsequenterweise die Ausgaben senken, wo setzen wir dann den Rotstift an? Bei den Pflichtaufgaben? Eine Riesensumme verschlingt die Generalsanierung der Grund- und Mittelschule, überfällig, beschlossen und begonnen, die Notwendigkeit eigentlich nicht diskutabel. Hochwasserschutzmaßnahmen Bärndorf und Steinzenbach, zum Teil schon umgesetzt, Steinzenbach noch ausstehend, Brandschutzmaßnahmen, Kinder- und Jugendbetreuung, Straßenbau, Brückensanierungen, Erhalt der städtischen Liegenschaften.... nur das Notwendigste, und nicht einmal dafür reicht uns eigentlich das Geld!

Von uns schon jahrelang gefordert, nun vom neuen Stadtbaumeister zum Teil schon in die Wege geleitet, eine Umstrukturierung des Bauhofs. Jahrzehnte lang wurden und werden Leistungen von der Stadt, bzw. vom Bauhof freiwillig, ohne gesetzliche Verpflichtung, kostenlos erbracht. Im Laufe der Zeit wurden solche Leistungen immer mehr, als selbstverständlich gesehen, und bei Nichtleistung auch schnell reklamiert. Viele Bürger wissen oft gar nicht, dass es sich bei den geforderten Arbeiten um freiwillige Leistungen handelt, welche Summen diese beanspruchen, sieht man beim Beispiel Winterdienst, die Räumung von privaten Wegen und von Teilstrecken bei öffentlichen Feld- und Waldwegen verschlingt jährlich etwa 25.000€.

Bei eben solchen freiwilligen Leistungen ist jetzt, um die Finanzen wieder einigermaßen in den Griff zu bekommen, unsere Konsequenz gefragt, entweder wir beschließen, alle diese Leistungen in Zukunft, wie bisher auch, kostenlos zu übernehmen, was nach rein wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten eine Ausgabenerhöhung und damit, um diese wieder auszugleichen, eine Steuererhöhung mit sich bringt, oder wir machen das einzig Vernünftige, und stellen diese lieb gewordenen, freiwilligen Leistungen ein, weil wir sie uns schlicht und einfach nicht mehr leisten können.

Aber das dann bitte auch konsequent! Wobei ich mit konsequent im Übrigen nicht die konsequente Ablehnung aller unangenehmen Dinge meine, wie zum Beispiel einem gemeinsam!! erarbeiteten Konsolidierungskonzept!

Es ist und wird immer mehr eine Gratwanderung, wo geben wir Geld aus, welche Investition ist nachhaltig, welche nicht, die Meinungen dazu sind und werden immer unterschiedlich sein. Der Stadtplatzumbau ist für mich ein Beispiel dafür, heiß diskutiert, zum Teil auch jetzt noch, die Gestaltung sicher Geschmacksache, dass der Umbau und vor allem aber die Terrassen, zur Belebung der Innenstadt wesentlich beigetragen haben, kann man eigentlich, auch als schärfster Umbaukritiker nicht übersehen.

Eine Aufgabe, die mittlerweile fast komplett auf die Kommunen abgewälzt wurde, der Breitbandausbau, wird uns in Zukunft auch finanziell stark fordern, ist aber unbedingt

notwendig, um den Anschluss an die digitale Welt nicht zu verpassen. Die von der Landesregierung ausgerufenen Förderprogramme sind für mich, leider, Augenwischerei. Fast keine ländliche Kommune schafft die erforderlichen Förderschritte alle und für die breite Bevölkerung nutzen sie gar nichts, wir aber haben keine Zukunft, wenn wir die digitale Infrastruktur nicht schaffen. Das heißt in und für die Zukunft eine kostenintensive Sparte mehr für die Stadt.

Wir brauchen neue Gewerbeflächen, aber dazu brauchen wir auch die Bürger. Nur wenn wir als Stadt Flächen zu wettbewerbstauglichen Preisen anbieten können, sind wir für zukünftige Gewerbezahler attraktiv, das können wir aber nur, wenn wir abgabebereite Eigentümer mit marktgerechten Preisvorstellungen haben. Das gilt auch im Bereich der Hochwasserschutz- und Kanalbaumaßnahmen.

Die Zeiten sind schlecht, aber schlechte Zeiten sind gut für gute Leute.
(Arend Oetker)

Wir haben gerade eine nicht sehr gute Zeit, aber es gab schon viel schlechtere. Immer wieder haben die Regener zusammengeholfen, und nicht zuletzt deshalb hat sich Regen auch nach ganz schlechten Zeiten immer wieder so gut erholt und entwickelt.

Regen hat eine Menge gute Leute, und da bin ich Optimist, wenn's drauf ankommt, ist auf die Regener Verlass.

Wir sollten mit gutem Beispiel vorangehen, die Situation erkennen, eingestehen, dass wir uns eben nicht mehr alles leisten können und die Konsequenzen daraus ziehen. Konsequenz heißt: wer kostenträchtige Anträge stellt, sollte auch die dazugehörige Finanzierung präsentieren, oder konsequent den Sparkurs einschlagen. Und zwar konsequent in allen Fraktionen! Parteipolitik ist in unserer Situation fehl am Platz.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Kämmerer Klaus Wittenzellner, für die Erstellung des Haushalts, um diese Arbeit beneidet dich mit Sicherheit niemand!

Die SPD Fraktion stimmt dem Haushalt 2013 und der Finanzplanung 2014-2016 zu, mit der Erwartung, dass sich alle nach Kräften bemühen werden, die Ausgaben zu verringern, und die nötigen Schritte zur Stabilisierung unserer Haushalts zu machen.

Sigrid Schiller-Bauer

Für die SPD Fraktion